



**Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.** (gegründet 1897)  
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

**„Monatsversammlung“ am 17.09.2021**, 19 Uhr  
als Online-Vortrag

Teilnehmerzahl: 144

Leitung: Manfred Siering

Der Vorsitzende begrüßt alle Teilnehmenden. Er stellt positiv fest, dass durch das Online-Format auch Mitglieder und Nichtmitglieder aus anderen Bundesländern und sogar aus dem Ausland teilnehmen können. Manfred Siering berichtet kurz über besondere ornithologische Sichtungen. Am Ismaninger Speichersee wurde eine Pfuhlschnepfe beobachtet. Dort trieb sich auch ein Seeadler herum. Einige Wochen zurück liegt der auffällige Durchzug von Trauerschnäppern und Gartenrotschwänzen. Dann stellt er die heutige Referentin Frau Dr. Bryson vor. Nach dem Studium und Ausbildung in Klinischer Psychologie und der Promotion sammelte sie Praxiserfahrung in der Psychiatrie und gründete eine eigene Praxis in München. An der Ludwig-Maximilians-Universität München hat sie einen Lehrauftrag für Klinische Psychologie und ist Lehrtherapeutin der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen. Daneben entdeckte sie ihre Liebe zur Ornithologie und ist seit 1998 Mitglied in der OG. Mit ihrem Mann führt sie Beringungen durch und erforscht die Vogelwelt Afrikas. 2004 hielt Frau Dr. Bryson schon einmal einen Vortrag vor der OG. Manfred Siering schließt mit der Feststellung, dass er sich auf den Vortrag freut. Der Beirat Philipp Herrmann gibt noch Hinweise zur Zoom-Bedienung und übernimmt in bewährter Weise die technische Betreuung.

**Ursula Bryson (München):**

**Die Vogelwelt in Sambias unerforschtem Regenwald an der Grenze zum Kongo.  
Eine Bilderreise Online-Vortrag**

Die Referentin weist daraufhin, dass sie jetzt im Ruhestand die ganze Zeit für Studien an afrikanischen Vögeln widmen kann. Sie dankt für die Einladung, Ergebnisse der Forschungen vortragen zu können. Frau Dr. Bryson erwähnt, dass in Sambia ungefähr 800 Vogelarten vorkommen. Nördlich von Mwinilunga liegt ein Paradies für Vögel. Zahlreiche verschiedene Lebensräume sind dafür die Voraussetzung. Anhand eines Überblicksfotos beschreibt sie diese als Niederung, Grasland mit Termitenhügeln, feuchte Bereiche, einen Flusslauf mit Uferwald und eine Anhöhe, an den der hohe Regenwald im Kongo anschließt. Die Referentin berichtet, dass sie seit fast 20 Jahren im südlichen Afrika beringt. 2016 war der Start in Sambia. Das Basislager liegt in Namibia. Von dort dauert die Anreise in das Beringungsgebiet 3 Tage. Die Referentin beschreibt die komplizierte über Umwege führende Route, weil der direkte Weg in der Regenzeit nicht befahrbar ist. Große Teile des Regenwalds sind bereits gerodet. Riesige Straßen wurden von den Chinesen ausgebaut. Riesige Laster, die die wertvollen Rohstoffe transportieren, werden immer mehr. In einer Lodge bei Mongu besteht die erste Möglichkeit einer Beringung. Frank Willems, ein hervorragender Kenner der afrikanischen Vögel und Vogelstimmen registriert allein bei einem kurzen Morgenspaziergang 60 Vogelarten. Das Beringerteam besteht aus Frank Willems, dem einheimischen Helfer Kapaipi und ihrem Mann. Im Folgenden zeigt Frau Bryson tolle Aufnahmen z. B. vom Braunkopf-Liest (*Halcyon albiventris*) ein adultes Männchen und einen Jungvogel, vom kleinsten Fischer, dem Natal-Zwergfischer (*Ispidina picta*) ein Weibchen. Beim Zeigen des Brutflecks erwähnt sie, dass selbst Kuckucksweibchen einen ausgeprägten Brutfleck aufweisen. Entlang des Wassers werden eine Langschwänzige Witwenstelze (*Motacilla aguimp vidua*), eine Kapstelze (*Motacilla capensis simplicissima*), eine junge und adulte Schafstelze (*Motacilla flava*) und eine juvenile Miombomeise (*Parus griseiventris*) entdeckt, die alle beringt und fotografiert werden. Zahlreiche überwinterte Gartengrasmücken (*Sylvia borin*) werden gefangen, vermessen und beringt. Frau Dr. Bryson erwähnt, dass sich die westliche und die östliche Gruppe im Gewicht fast um die Hälfte unterscheiden. Individuen der westlichen Gruppe wiegen zwischen 18 und 20 Gramm, die der östlichen etwa 27 Gramm. Auch die weiteren beringten Vögel werden in schönen Fotos präsentiert: Geradschwanzdrongo (*Dicrurus ludwigii*) mit Jungen, Schwarzmantel-Schnabelwürger (*Dryoscopus cubia hamatus*) (ein Vogel des tropischen Regenwaldes) mit Jungen, Braunbüzelamarant (*Lagonosticta nitidula*), Dunkelamarant (*Lagonosticta rubricata*) Graubrust-Paradiesschnäpper (*Terpsiphone viridis*), Weißflankenschnäpper (*Batis molitor*) (ein juveniles Exemplar und ein Männchen mit der Schwarzweiß-Färbung), ein Kardinalspecht-Männchen (*Dendropicus fuscescens centralis*), ein Paar Brillenweber (*Ploceus ocularis crocatus*) mit Tastfedern am Hinterkopf. Dann beschreibt die Referentin weitere Stationen der

Weiterreise. In der Stadt Solwezi im Copperbelt, der vor allem durch Kupferminen geprägt ist, wird von den Chinesen die Infrastruktur erstellt. Es gibt dort zwar noch viel zu entdecken, doch durch die Allianz der korrupten Regierung mit China werden die Naturschätze gnadenlos geplündert. Im Bild dokumentiert Frau Bryson, dass die Bauern am Morgen alles zum Verkaufen in die Stadt bringen. In der Regenzeit wächst z. B. der Pilz *Termitomyces titanicus*. Im Bild zeigt die Referentin den Giganten, der im Durchmesser einen Meter mit einer Stieldicke von 50 Zentimeter und einem Gewicht von 2,5 Kilogramm erreichen kann. Die noch kleineren Exemplare werden verkauft. In der Stadt muss für die zweite Beringungsstation alles eingekauft werden. Dann stehen noch 350 Kilometer schwierige Fahrtstrecke vor dem Team. Die Straßen sind von Schlaglöchern übersät. Unterwegs wird Abschied genommen von Chief Kakoma. Chiefs empfinden sich als Könige. Die letzten 70 Kilometer sind Großteils Wald, ein unberührter Fluss sowie Grasland. Eine Brücke lädt nicht dazu ein, sie zu queren, muss aber überwunden werden. Die Zielart Froschweihe (*Circus ranivorus*) mit langem Sporn und gelben Hosen wird gefunden. Von vielen Arten gibt es nur wenige Daten. Die Strecke führt über einsame Wege, Moorland, ausgewaschene Straßen, die umgangen werden müssen. Fast an der kongolesischen Grenze wird an der Straße ein Lappenchamäleon (*Chamaeleo dilepis*) entdeckt. Schließlich erreicht das Team Mwinilunga. Die systematische Erforschung erfolgt erst seit der Eröffnung des Camps, das fast am Fluss liegt. In der Nähe des Camps befinden sich Wald, halbhohle Vegetation und Habitate entlang des Flusses. Am Fluss wurden täglich Riesenotter gesehen. Die zwei Beringungsstationen sind an der Quelle des Sambesi und im Hillwood Forest. Ziel ist eine Umwidmung in ein Naturschutzgebiet. Das ist z. B. durch Kauf oder Pacht möglich. Am Beispiel des Grauzügel-Laubdrossling (*Illadopsis turdina*) erläutert die Referentin die zum Teil schwierige Bestimmungsarbeit. Erst durch weitere Fänge am nächsten Tag können Jung- und Altvogel unterschieden werden. Trogone sind verwandt mit dem Quetzal. Vom Narina-Trogon (*Apaloderma narina*) gelang es ein juveniles und adultes Exemplar zu beringen. Am Waldrand werden unzählige Pflanzen gesichtet. Der Schwarzscheitel-Breittrachen (*Smithornis capensis albigularis*) trägt seinen Namen zu Recht. Vom Grauflügelrötel (*Sheppardia polioptera*) werden unterschiedliche Altersstadien gefunden. Die Referentin zeigt von ihm auch das Verbreitungsgebiet. Frau Bryson weist darauf hin, dass sich durch die DNA-Technik die Nomenklatur in Überarbeitung befindet. Vom Einfarb-Nektarvogel (*Cinnyris batis*) werden auch DNA-Proben genommen, um damit die Bestimmung der Unterart zu ermöglichen. Amethyst-Glänzköpfchen (*Chalcomitra amethystina deminuta*) und Halsband-Nektarvogel (*Hedydipna collaris*) (mit Weibchen und Männchen) werden beringt und die fotogenen Vögel mit Bildern gezeigt. Dies trifft auch auf den Kupfer-Nektarvogel (*Cinnyris cupreus chaldeus*) und das Rotbrust-Glänzköpfchen (*Chalcomitra senegalensis gutturalis*) zu. Augenbrauenweber (*Pachyphantus superciliosus*) erfordern Geschick beim Fangen, um sie beringen zu können. Über dem nur manchmal beweideten Grasland gehen täglich mehrmals Gewitter nieder. Die Referentin zählt auf, dass dort dutzende Webervögel, Cistensänger, Grill-Kuckucke, Astartide und Schwarzkehlchen gefunden werden. Weitere Besonderheiten sind der Graubauch-Laubpflücker (*Prodotiscus zambesiae*), ein Honiganzeiger und der Wahlberg-Laubpflücker (*Prodotiscus regulus*), der beim Cistensänger parasitiert. An Insekten erwähnt und präsentiert Frau Bryson den Langnäsigen Grashüpfer und zahlreiche Gottesanbeterinnen. Sie beschreibt und zeigt den sehr geschickten Kupferschwanz-Kuckuck *Centropus cupreicaudus* mit seinen großen Krallen. Auch der Grill-Kuckuck (*Centropus grillii*) wird vorgestellt. Subadulte und adulte Individuen des Rubinkehlpiepers (*Macronyx ameliae*) werden gezeigt, die in der Trockenzeit hervorragend getarnt sind. Zügelgirlitz (*Crithagra c. capistrata*) und Blaubrustspint (*Merops variegatus bangweoloensis*), die zahlreich vorkommen, werden aufgezählt und mit Bildern gezeigt. Von Kakoma führt der Weg an der Grenze zum Kongo zum Kalwelwa forest. Grasland, Niederungen, Fluss und Bach sind Habitate dieser Gegend. Es besteht die Gefahr, dass mit Ananas-Monokulturen und Minen die Natur zerstört wird. Eine Alternative wären langfristige Naturschutzprojekte. Die Referentin zeigt die am Waldrand beringten Vögel: Haubenmonarch (*Trochocercus bivittatus vivax*), den seltenen Laura-Laubsänger (*Phylloscopus laurae eustacei*), der erst 1931 beschrieben wurde, den Schwarzkehl-Lappenschnäpper (*Platysteira peltata mentalis*) mit rötlichen Lappen über dem Auge. Von den Bartvögeln werden gezeigt der Goldbüchel-Bartvogel und der Gelbstirn-Bartvogel (*Pagoniulus chrysoconus*), bei dem noch unklar ist, ob es 3 Arten sind. Von den Honiganzeigern werden mehrere Arten vorgestellt. Eventuell gibt es aber noch weitere Unterarten. Beim Nasenstreif-Honiganzeiger (*Indicator minor*) erwähnt die Referentin die besondere Form der Nasenlöcher, mit dem der Bienenstachel unwirksam wird. Weitere präsentierte Honiganzeiger sind: Schwarzkehl-Honiganzeiger (*Indicator indicator*), Strichelstirn-Honiganzeiger (*Indicator variegatus*) mit einer weiten Verbreitung in Afrika und Bart-Honiganzeiger (*Indicator exilis*). Der Weißkehl-Feinsänger (*Prinia (Schistolais) l. leucopogon*) ist in Nordsambia weit verbreitet. Der Indikator-Büchel (*Baepogon i. indicator*) kommt hier eventuell isoliert vor. Als Besonderheit gelingt die erstmalige Beringung eines juvenilen und adulten Tieres des Grimwood-Piepers (*Macronyx grimwoodi*), von dem bisher von zwei Fotografen nur fünf Bilder gemacht werden konnten. Diese Pieper laufen nicht auf dem feuchten Boden, sondern auf dem Gras. Ein Pieper konnte noch nicht abschließend bestimmt werden und wird als „Mwinilunga-Pieper“ (*Anthus ssp.*) vorgestellt. In Mwinilunga

gehen Weibchen und Männchen des Hadesschmätzers (*Myrmecocichla nigra*) ins Beringungs-Netz. Der beringte Miombowürger (*Lanius souzae tacitus*) ist fast völlig unerforscht. Beim Sumpf-Tschagra (*Bocagia minuta anchietae*) ist die Einordnung nicht klar. Gottesanbeterinnen kommen in großen und kleinen Arten vor. Die Besonderheit bei der Erzschwalbe (*Psalidoprocne pristopectera reichenowi*), die sägeartige Flügelkante, ist im Foto deutlich zu erkennen. Bei den Webern gibt es eine Vielzahl an Arten. Die Referentin zeigt die beringten im Bild: Rotkopfweber (*Quelea erythropis*), Samtweber (*Euplectes capensis*), Schildweber (*Euplectes ardens*), Gelbschulter-Weber (*Euplectes macroura*), Stummel-Weber (*Euplectes axillaris*) und Hartlaub-Weber (*Euplectes hartlaubi*). Gerade die Weibchen sind bei diesen sehr schwierig zu unterscheiden. Bei den Lerchen, die in Namibia in großer Vielfalt vorkommen, stellt Frau Bryson die Angola-Lerche (*Mirafra angolensis antonii*) vor. Im Lebensraum Wald sind anzutreffen der Schillereisvogel (*Alcedo quadribrachys guentheri*) und der Zügelliest (*Halcyon m. malimbica*), der am Rande seiner Verbreitung in Nordsambia vorkommt. Anhand der Verbreitungskarte zeigt die Referentin, dass dieser vor allem in Mittelafrrika auftritt. Ein Waldweber (*Ploceus bicolor*) und ein Purpur-Raupenfänger (*Campephaga quiscalina martini*) werden im Bild präsentiert. An Schlangen werden die ungiftige Feilenschlange (*Gonionotophis nyassae*) und eine hochgiftige Buschviper (*Atheris sp.*) vorgestellt. Auch eine weitere große Gottesanbeterin wird gezeigt, bei der ein boxendes Verhalten beobachtet werden konnte. Auf die enorme Vielfalt an Insekten vor allem bei den Prachtkäfern wird hingewiesen. An Bülbül-Arten konnten beringt werden: Graubülbül (*Pycnonotus barbatus tricolor*), Grünbülbül (*Eurilas (Andropadus) virens*), Fahlbauchbülbül (*Phyllastrephus cerviniventris*) mit gelbem Ring im Auge, Cabanisbülbül (*Phyllastrephus cabanisi*), Gelbbauchbülbül (*Chlorocichla flaviventris*). Überraschenderweise wurde auch ein Blasskehlbülbül gefangen (*Atimastillas f. flavigula*). Wie die Verbreitungskarte zeigt, liegt der Fangort südlich des Verbreitungsgebietes. Auch die Glanzkopftaube (*Columba iriditorques*) wurde außerhalb ihres Verbreitungsgebietes gefangen. Eine Mwinilunga-Spezialität ist der Boabülbül (*Neolestes torquatus*). Besonderheiten sind die prächtigen Nektarvögel. Es wurden angetroffen der Violettmantel-Nektarvogel (*Anthreptes longuemarei angolensis*), der Buntbauch-Nektarvogel (*Anthreptes anchietae*), der Bannerman-Nektarvogel (*Cyanomitra bannermani*), ein Endemit in Zentralafrika, der Zier- oder Gelbbauch-Nektarvogel (*Cinnyris venustus*), und der Olivbauch-Nektarvogel (*Cinnyris chloropygius*), bei dem die Einordnung noch nicht geklärt ist. Da die Gesetze für DNA-Untersuchungen sehr streng sind, wurde die Forschung über dessen DNA eingestellt. Die Referentin berichtet, dass in Sambia 10 Eulenarten vorkommen. Eine Besonderheit ist die Marmor-Fischeule (*Scotopelia bouvieri*), die ebenfalls außerhalb ihres Verbreitungsgebietes hier angetroffen wird. Dann zeigt Frau Dr. Bryson kurz eine Alternative zur Vernichtung der Lebensräume. Ein traditioneller Honigbauer bringt naturnahe Höhlen an, um dann den Honig zu ernten. Aber es wird vermehrt für Ananas-Monokulturen Wald gerodet. Die Referentin beschließt ihre Präsentation mit den Bildern eines männlichen Purpurastrilds (*Pyrenestes ostrinus*) und eines adulten Augenbrauenweber-Männchens (*Pachyphantes superciliosus*). Dieser hat in Sambia ein isoliertes Vorkommen innerhalb Afrikas, aber es ist noch kein Brutnachweis erfolgt. Frau Dr. Bryson schließt mit ihrem Dank an Frank Willems, für seine Vision, ein Naturschutzgebiet einzurichten, dem Chief Kanyama und dem Chief Kakoma, den Helfern Kapaipi und Brian, sowie John Caddick, Frank Willems und Bert Hoeyberghs für Fotos und dem Ministerium für Natur und Umwelt für die Beringerlaubnis.

Manfred Siering dankt Frau Dr. Bryson ganz herzlich für den ausführlichen Vortrag mit den wunderbaren Bildern. Er fragt, ob die Vögel keine Parasiten aufwiesen, wie in den Fotos zu beobachten war. Die Referentin betont, dass das tatsächlich der Fall war. Im Chat werden Fragen zu Krankheitsvorsorge z. B. Malaria angesprochen und von der Referentin beantwortet.

Der OG-Vorsitzende weist zum Abschluss auf den nächsten Online-Vortrag am 15.10.2021 hin. Es trägt vor Dr. Alois Kapfer aus Tuttlingen mit dem Thema „Am Anfang war die Hutweide – zur Bedeutung der Beweidung für die Biodiversität Mitteleuropas“.